

# JOHANN DIETRICH FINDORFF

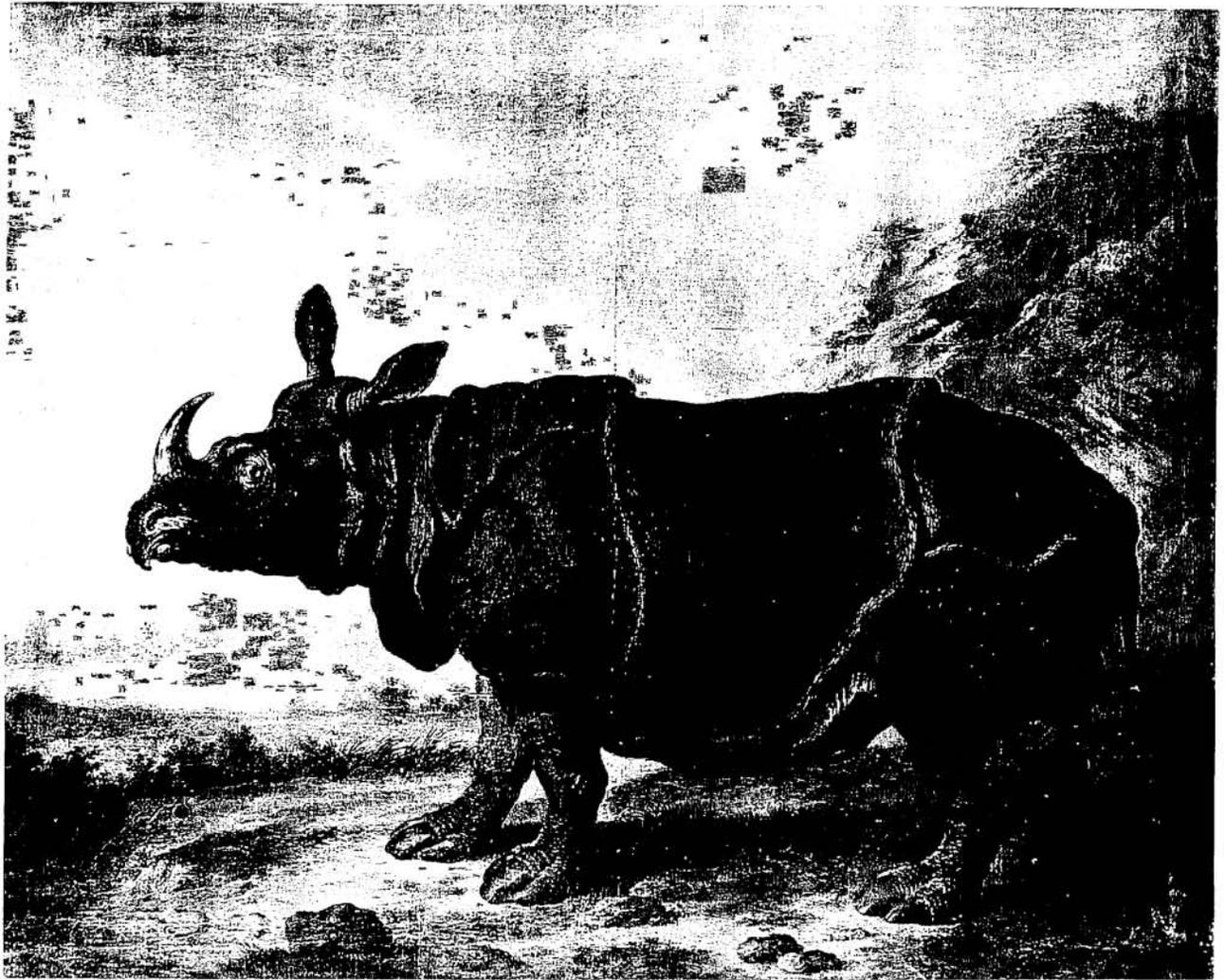
## 1722–1772

Ein mecklenburgischer Hofmaler

Werkverzeichnis  
der Gemälde,  
Zeichnungen und  
Radierungen

Bearbeitet von  
Hela Baudis und  
Kristina Hegner

Staatliches Museum Schwerin



## Das Leidener Rhinozeros

Kopie nach  
Jean-Baptiste Oudry  
Leinwand  
112 x 140 cm  
WVZ-Nr. 53

Das Gemälde zeigt ein indisches Panzernashorn in Seitenansicht, den Kopf leicht dem Betrachter zugewandt und ihn interessiert, aber mit stoischer Gelassenheit beobachtend. In dieser Vermenschlichung des Tieres liegt ein Grundzug der Malerei des Barock. Galerieinspektor Groth führt 1792 dieses Konterfei ausdrücklich als verkleinerte Kopie nach Jean-Baptiste Oudry (1686–1755) auf. Entsprechend der gewünschten Pendant-Hängung änderte Findorff die Maßverhältnisse zugunsten einer größeren Höhe. Es hing in der unter Herzog Christian Ludwig II. errichteten Galerie auf der Schweriner Schlossinsel, im unteren Geschoss im dritten Zimmer rechter Hand, in Gesellschaft von Greisenbildnissen der Rembrandtschule, Fürstenporträts, Landschaftsprospekten Johann Alexander Thieles und weiteren sieben Tierstücken Findorffs sowie einem Werk Oudrys aus dem Jahre 1750 *Zwey große Jagdbunde, welche sich in einer Küche um eine Hammelskeule beißen*. Wohl bereits 1752 befand sich das von Findorff gemalte *Rhinoceros* in der herzoglichen Galerie, während das 1750 erworbene lebensgroße Original erst 1808 mit weiteren 101 Gemälden von Ludwigslust nach Schwerin überführt wurde.<sup>1</sup> Diese Arbeiten sollten die Lücke füllen, die der Abtransport der besten 209 Gemälde nach Paris 1807, in das Musée Napoléon, gerissen hatte.

Mit der Abbildung des 1741 in Leiden eingetroffenen jungen indischen Panzernashorns, das sein Impressario seit 1746 durch Europa führte, gelang Oudry eine auf lange Zeit vorbildhafte Darstellung.<sup>2</sup> 1749 war es die Attraktion auf dem Jahrmarkt von St. Germain bei Paris. Hier wurde es von Oudry in Lebensgröße gemalt. In einem Brief vom 25. März 1750 an Christian Ludwig bot Oudry u. a. auch dieses Gemälde an, betonte jedoch zugleich, dass er es nicht vor Ende September absenden könne, da er es zuvor im Pariser Salon in der jährlichen Ausstellung zeigen wolle.

Seit 1733 stand Christian Ludwig mit Oudry im Briefwechsel, bei dem er zwei Jagddarstellungen und zwei Bilder mit Rehen bestellte. Im Weiteren war sein Sohn Friedrich die treibende Kraft bei den Ankäufen. Die heute in Schwerin erhaltenen 34 Gemälde und 43 Handzeichnungen ermöglichen den umfassendsten Überblick über das Oeuvre Oudrys. Auf Wunsch Herzog Friedrichs mögen auch die anderen nach Oudry angefertigten Kopien zurückgehen. Bis auf *Rhinoceros und Lux*, die Findorff unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Dresden für das Schweriner Schloss Christian Ludwigs malte, befanden sich 1753 und 1757 folgende vier Kopien im herzoglichen Palais zu Rostock: *ein Hund mit einem wilden Schwein*, *ein Indianischer Wolff mit einem Hunde*, *ein Wolff in einem Fang-Eisen* und *ein Indianischer Bock*.<sup>3</sup>

Diese Arbeiten sind heute ebenso wenig erhalten wie die selbständigen Tierstücke Findorffs, die bisweilen beachtliche Maße annahmen und deren Tiere des Öfteren in Lebensgröße dargestellt waren.

K. H.

- 1 LHAS. 2.26-2 Hofmarschallamt 2298. Verzeichniß... Nr. 100; Lenthe führt das Gemälde von Oudry nicht in seinem Katalog von 1836 auf.
- 2 Siehe auch T. H. Clarke: *The Rhinoceros from Dürer to Stubbs*, 1515–1799, Cap. 4. London/ New York 1986, S. 47–183
- 3 LHAS. 2.12-1/26 Hofstaatsachen. Inventare, siehe auch Text Hegner in diesem Katalog, Anm. 9. Es handelt sich um die Gemälde Mufflon (Inv.-Nr. G 2258), Wolf in der Fall (Inv.-Nr. G 213), Hyäne im Kampf mit Hunden (Inv.-Nr. G 866) und dem Kampf zwischen Mastiff und jungem Schwein (Inv.-Nr. G 875).